

Tamedia Nachbefragung



Tamedia Nachbefragung
Eidgenössische Volksabstimmung vom 10. Februar 2019
Auswertungsbericht
Sperrfrist: 12. Februar 2019, 06.00 Uhr

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	3
2	Stimmenscheid nach Geschlecht	5
3	Stimmenscheid nach Alter	6
4	Stimmenscheid nach Parteien	7
5	Stimmenscheid nach Wohnort	8
6	Stimmenscheid nach Bildung	9
7	Stimmenscheid nach Einkommen	10
8	Stimmenscheid nach Links-Rechts Einordnung	11
9	Stimmenscheid nach Vertrauen in den Bundesrat	12
10	Argumente für und gegen die Zersiedelungsinitiative	13
11	Zusatzfragen zur Zersiedelungsinitiative	14
12	Technische Details	17
13	Statistische Unschärfe	17

Projektkoordination: Daniel Waldmeier, daniel.waldmeier@20minuten.ch

Konzeption, Entwicklung & Durchführung: LeeWas GmbH,

Lucas Leemann, leemann@leewas.ch & Fabio Wasserfallen, wasserfallen@leewas.ch

Weiterführende Informationen zu den Tamedia Umfragen: www.tamedia.ch/umfragen

Generelle Informationen zu online und modellbasierten Umfrageanalysen: www.leewas.ch

© LeeWas GmbH und Tamedia AG, 2019



1 Tamedia-Nachbefragung: Auch viele SP-Wähler sagten Nein zum Bauzonen-Stopp

63,7 Prozent der Stimmbürger sprachen sich am Sonntag gegen die Zersiedelungsinitiative der Jungen Grünen aus. Die Tamedia-Nachbefragung macht deutlich, dass bloss die Wählerschaft der Grünen grossmehrheitlich für die Vorlage stimmte, während die Wählerschaft der SP gespalten war. Kaum punkten konnte die Initiative in konservativen Kreisen.

Zürich, 12. Februar 2019 – Die Schweizer Mediengruppe Tamedia hat auf ihren Newsportalen eine titelübergreifende Nachbefragung zur eidgenössischen Abstimmung vom 10. Februar durchgeführt. 10'162 Personen aus der ganzen Schweiz haben zwischen dem 8. und 10. Februar online an der Umfrage teilgenommen. Der Fehlerbereich liegt bei 2,2 Prozentpunkten.

SP-Wähler mit Vorbehalten

Die Tamedia-Nachbefragung erklärt das deutliche Resultat: Laut der Umfrage gelang es den Befürwortern kaum, bürgerliche Wähler von der Notwendigkeit eines Bauzonen-Stopps zu überzeugen. So lehnten die Anhänger von FDP (82 Prozent Nein), CVP (74 Prozent Nein) und SVP (71 Prozent Nein) die Zersiedelungsinitiative der Jungen Grünen sehr deutlich ab.

Klar für das Anliegen sprachen sich die Wähler der Grünen aus (74 Prozent Ja). Die Skepsis gegenüber der Vorlage reichte laut der Umfrage aber bis ins linke Lager hinein: Trotz der Ja-Parole der SP schrieben von deren Wählern immerhin 47 Prozent ein Nein auf den Stimmzettel. Die Umfrage legt nahe, dass beim Stimmentscheid das Engagement der SP-Bundesrätin Simonetta Sommaruga gegen die Initiative eine Rolle gespielt hat: Sie wurde bei der eigenen Anhängerschaft als überzeugende Akteurin im Abstimmungskampf wahrgenommen.

Revidiertes Raumplanungsgesetz als wichtiges Argument für das Nein

Die Umfrage zeigt überdies, welche Argumente die Stimmbürger überzeugten. Das wichtigste Argument für ein Nein war demnach, dass die Zersiedelung mit dem revidierten Raumplanungsgesetz bereits wirksam gebremst werde. Ebenfalls wichtig war das Argument, ein starrer Bauzonen-Stopp lasse die Bedürfnisse der Wirtschaft ausser Acht.

Wer der Vorlage zustimmte, tat dies häufig aus Sorge um das Grünland. So wurde das Argument, dass jede Sekunde fast ein Quadratmeter wertvolle Grünfläche überbaut werde und dass es so nicht weitergehen könne, am häufigsten genannt.

Hürden beim Bauen in die Höhe sollen kleiner werden

Zu reden gab im Vorfeld der Abstimmung das Geld. Die Jungen Grünen forderten die Gegner auf, Höhe und Einnahmequellen ihres Budgets offenzulegen. Dieses Ansinnen kommt bei den Stimmberechtigten gut an: Gemäss der Umfrage spricht sich eine deutliche Mehrheit von 63 Prozent dafür aus, dass



Abstimmungskomitees ihre Finanzierung künftig offenlegen müssen.

Auch scheinen die Stimmberechtigten nicht abgeneigt, bessere Voraussetzungen für ein verdichtetes Bauen zu schaffen: 61 Prozent sind der Meinung, dass die Bauvorschriften gelockert und das Einspracherecht derart eingeschränkt werden sollen, dass Wohngebäude leichter in die Höhe gebaut werden können.

Umfassende Tamedia-Abstimmungsumfragen

Die Tamedia-Abstimmungsumfragen werden in Zusammenarbeit mit den Politikwissenschaftlern Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen durchgeführt. Sie gewichten die Umfragedaten nach demografischen, geografischen und politischen Variablen, sodass die Stichprobe der Struktur der Stimmbevölkerung entspricht. Die Resultate werden jeweils umgehend ausgewertet, damit die Tageszeitungen und Newsplattformen von Tamedia schweizweit rasch und fundiert darüber berichten können. Weitere Informationen sind unter tamedia.ch/umfragen abrufbar.

Beteiligte Tamedia Medien

Deutschschweiz: 20 Minuten, BZ Berner Zeitung, Der Bund, Tages-Anzeiger, SonntagsZeitung und ZRZ Zürcher Regionalzeitungen
Romandie: 20 Minutes, 24 heures, Tribune de Genève und Le Matin/Le Matin Dimanche
Tessin: 20 Minuti

Kontakt

Roman Hess, Medienverantwortlicher Tamedia
+41 44 248 42 45, roman.hess@tamedia.ch

Technische Eckdaten

Die folgenden Resultate basieren auf 10'162 nach demographischen, geographischen und politischen Variablen gewichteten Antworten von UmfrageteilnehmerInnen (7'982 aus der Deutschschweiz, 1'776 aus der Romandie und 404 aus dem Tessin).

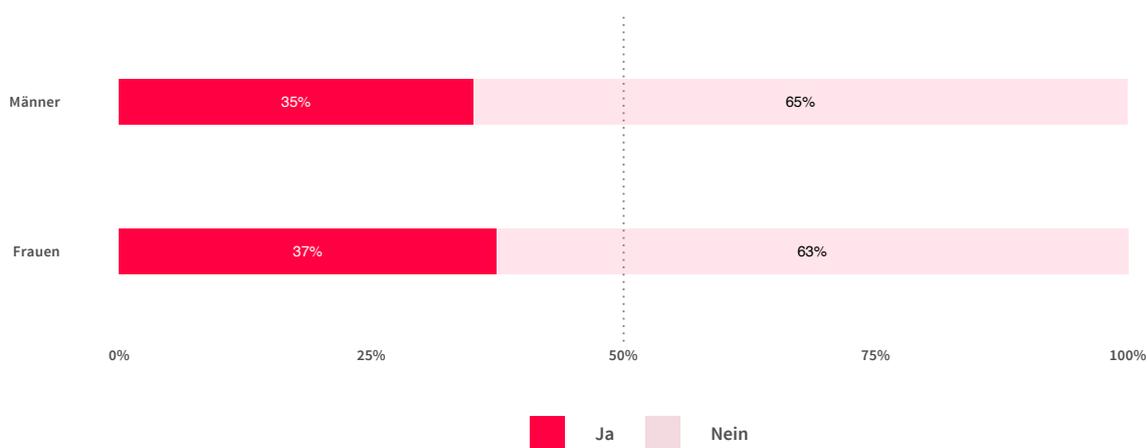
- Umfragezeitraum: 08. – 10. Februar 2019
- Auswertungsdatum: 10. – 11. Februar 2019
- Maximaler Stichproben-Fehlerbereich: ± 2.2 % Punkte (für Schätzungen basierend auf der gesamten Stichprobe). Bei Subanalysen ist der korrekte Fehlerbereich in der Tabelle angegeben.



2 Stimmenscheid nach Geschlecht

Tabelle 1: Zersiedelungsinitiative

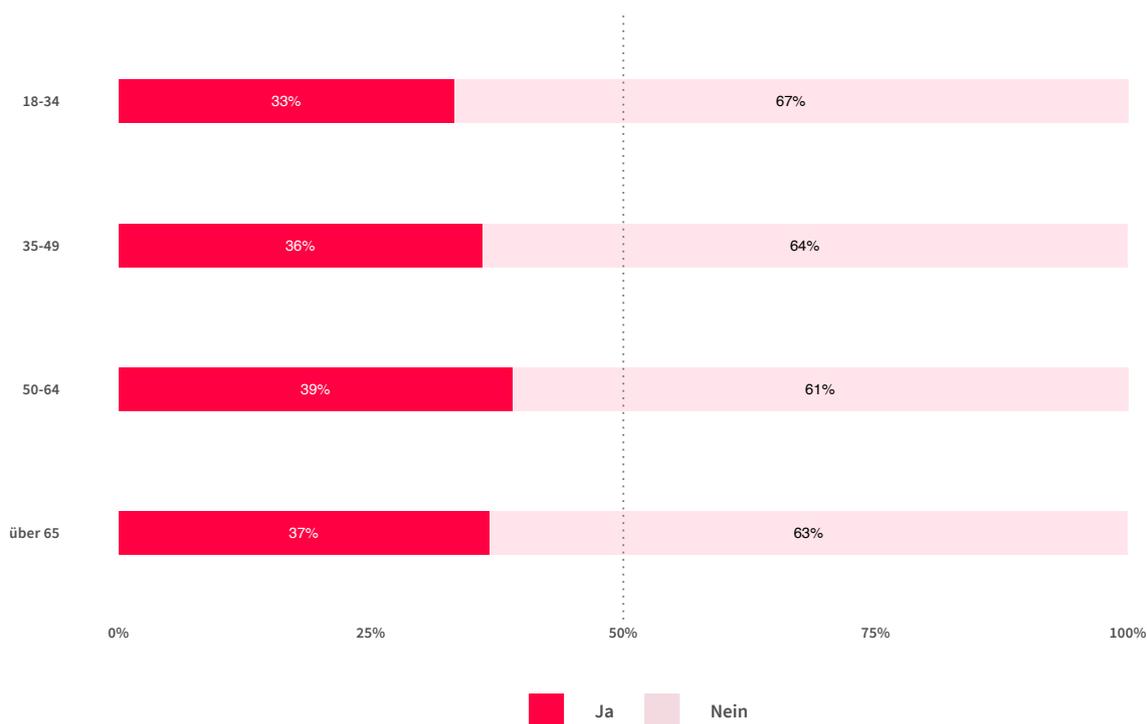
	Männer	Frauen
Ja	35	37
Nein	65	63
Statistische Unschärfe (±)	2	4



3 Stimmentscheid nach Alter

Tabelle 2: Zersiedlungsinitiative

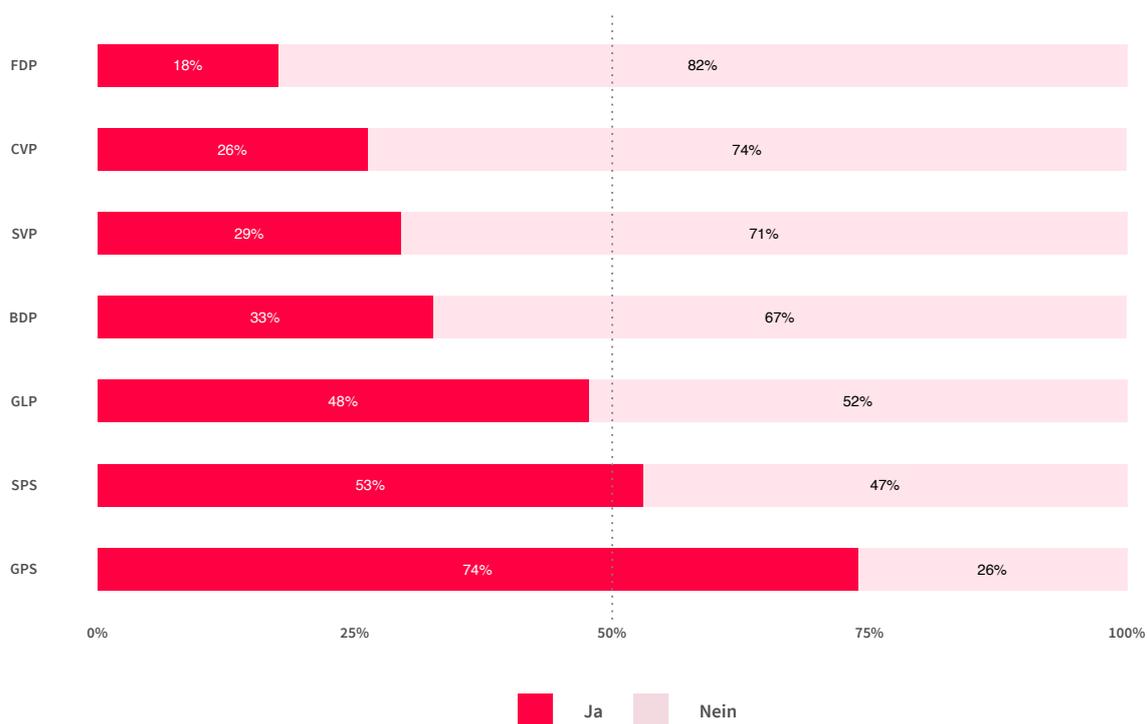
	18-34	35-49	50-64	über 65
Ja	33	36	39	37
Nein	67	64	61	63
Statistische Unschärfe (±)	5	4	4	4



4 Stimmentscheid nach Parteien

Tabelle 3: Zersiedelungsinitiative

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Ja	18	26	53	29	74	33	48
Nein	82	74	47	71	26	67	52
Statistische Unschärfe (±)	4	9	5	4	9	10	7



5 Stimmentscheid nach Wohnort

Tabelle 4: Zersiedelungsinitiative

	Stadt	Agglo	Land
Ja	41	37	33
Nein	59	63	67
Statistische Unschärfe (\pm)	4	4	3

6 Stimmentscheid nach Bildung

Tabelle 5: Zersiedelungsinitiative

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
Obligatorische Schule	30	70	8
Berufslehre, Handelsdiplom	36	64	2
(Berufs-)Matur, DMS, Seminar	43	57	4
Höh.Berufsausbildung, höh.Fachschule	35	65	2
Uni/Fachhochschule	42	58	2

7 Stimmentscheid nach Einkommen

Tabelle 6: Zersiedelungsinitiative

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
Weniger als 3000 CHF	40	60	9
Zwischen 3000 und 5000 CHF	38	62	6
Zwischen 5000 und 7000 CHF	40	60	4
Zwischen 7000 und 9000 CHF	33	67	5
Zwischen 9000 und 11000 CHF	36	64	5
Mehr als 11000 CHF	31	69	4

8 Stimmentscheid nach Links-Rechts Einordnung

(1 = links, 10 = rechts)

Tabelle 7: Zersiedelungsinitiative

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
1	62	38	14
2	78	22	9
3	55	45	6
4	43	57	8
5	34	66	6
6	27	73	6
7	24	76	6
8	27	73	5
9	31	69	11
10	28	72	9

9 Stimmentscheid nach Vertrauen in den Bundesrat

(1 = kein Vertrauen, 10 = grosses Vertrauen)

Tabelle 8: Zersiedelungsinitiative

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (±)
1	42	58	11
2	41	59	11
3	45	55	7
4	44	56	8
5	38	62	5
6	33	67	7
7	39	61	5
8	27	73	5
9	29	71	8
10	22	78	14

10 Argumente für und gegen die Zersiedelungsinitiative

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die Befürworter oder die Gegner einer Vorlage berechnet.

Tabelle 9: Welches Argument spricht am ehesten für die Zersiedelungsinitiative?

	%
Jede Sekunde wird fast ein Quadratmeter wertvolle Grünfläche überbaut. So kann es nicht weitergehen.	40
Die Initiative sorgt dafür, dass ausserhalb der Bauzone nur noch das gebaut wird, was wirklich nötig ist.	18
Das Kulturland muss geschützt werden, damit die Bauern auch in Zukunft genügend regionale Lebensmittel produzieren können.	17
Das heutige Raumplanungsgesetz ist nicht griffig genug.	12
Verdichtetes Bauen wird gefördert und die Verkehrswege werden kürzer.	8
Ein anderes.	3
Keines.	2
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Tabelle 10: Welches Argument spricht am ehesten gegen für die Zersiedelungsinitiative?

	%
Die Zersiedelung wird mit dem revidierten Raumplanungsgesetz bereits wirksam gebremst.	31
Ein starrer Bauzonen-Stopp lässt die Bedürfnisse der Bevölkerung und der Wirtschaft ausser Acht.	24
Die Initiative widerspricht unserem Föderalismus: Sie schränkt Kantone und Gemeinden in der Raumplanung ein und verhindert massgeschneiderte Lösungen.	19
Wenn das Bauland knapper wird, ist mit steigenden Grundstücks- und Mietpreisen zu rechnen.	14
Die Initiative fördert die Zersiedelung gar noch: Wird das Bauland in den Städten knapp, wird einfach mehr in den Randgebieten gebaut, wo es noch Landreserven hat.	7
Ein anderes.	4
Keines.	1
Statistische Unschärfe (\pm)	3

11 Zusatzfragen zur Zersiedelungsinitiative

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die Befürworter oder die Gegner einer Vorlage berechnet.

Tabelle 11: Pro: Welcher Akteur hat Sie im Abstimmungskampf um die Zersiedelungsinitiative am meisten überzeugt?

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Andere	42	35	22	48	15	44	37
Junge Grüne	16	20	25	17	37	25	17
Umweltverbände	17	21	16	12	15	9	28
Grüne	13	12	17	16	24	5	10
Stararchitekt Mario Botta	9	10	8	6	8	7	7
Juso	0	0	3	1	1	10	0
SP	2	1	9	0	0	0	1
EVP	1	1	0	0	0	0	0
Statistische Unschärfe (\pm)	9	13	5	7	9	26	10

Tabelle 12: Kontra: Welcher Akteur hat Sie im Abstimmungskampf um die Zersiedelungsinitiative am meisten überzeugt?

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Andere	40	47	54	39	58	50	58
Bundesrätin Simonetta Sommaruga	11	8	35	6	25	17	21
SVP	2	5	1	40	5	2	1
FDP	31	6	0	2	1	0	3
Hauseigentümerverband	8	7	2	10	3	6	2
CVP	0	22	0	0	0	3	0
GLP	2	0	1	0	6	1	12
Gewerbeverband	3	2	1	2	1	9	0
Alt Nationalrat Rudolf Strahm (SP)	1	1	6	1	1	1	3
BDP	0	2	0	0	0	11	0
Jungfreisinnige	2	0	0	0	0	0	0
Statistische Unschärfe (\pm)	5	11	8	5	22	9	9

Tabelle 13: Sollen die Bauvorschriften gelockert und soll das Einspracherecht derart eingeschränkt werden, dass Wohngebäude leicht höher gebaut werden können?

	%
Ja	25
Eher Ja	36
Eher Nein	18
Nein	16
Weiss nicht	5
Statistische Unschärfe (\pm)	2

Tabelle 14: Sollen die Bauvorschriften gelockert und soll das Einspracherecht derart eingeschränkt werden, dass Wohngebäude leicht höher gebaut werden können?

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Ja	30	22	20	26	25	25	29
Eher Ja	36	36	43	30	39	41	42
Eher Nein	16	20	19	20	17	17	13
Nein	11	19	12	20	12	12	11
Weiss nicht	7	3	6	4	7	5	5
Statistische Unschärfe (\pm)	4	9	5	4	9	11	7

Tabelle 15: Bei der Zersiedelungsinitiative gab das Geld zu reden: Die Jungen Grünen forderten die Gegner auf, Höhe und Einnahmequellen Ihres Budgets offenzulegen. Die Bevölkerung müsse wissen, dass vor allem die Baulobby die Initiative bekämpft habe. Was denken Sie: Soll die Finanzierung von Kampagnen künftig offengelegt werden müssen?

	%
Ja	39
Eher Ja	24
Eher Nein	12
Nein	19
Weiss nicht	6
Statistische Unschärfe (±)	2

Tabelle 16: Bei der Zersiedelungsinitiative gab das Geld zu reden: Die Jungen Grünen forderten die Gegner auf, Höhe und Einnahmequellen Ihres Budgets offenzulegen. Die Bevölkerung müsse wissen, dass vor allem die Baulobby die Initiative bekämpft habe. Was denken Sie: Soll die Finanzierung von Kampagnen künftig offengelegt werden müssen?

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Ja	22	28	64	25	76	48	57
Eher Ja	29	35	21	22	13	22	26
Eher Nein	19	13	4	14	2	16	11
Nein	24	14	7	32	3	10	5
Weiss nicht	6	10	4	7	6	4	1
Statistische Unschärfe (±)	4	9	5	4	9	11	7

12 Technische Details

Stichprobe: Die folgenden Resultate basieren auf 10'162 UmfrageteilnehmerInnen (7'982 aus der Deutschschweiz, 1'776 aus der Romandie und 404 aus dem Tessin).

Stichprobenfehler: Wie bei allen gewichteten oder ungewichteten Umfragen weist diese Umfrage einen Fehlerbereich aus. Auf einem α -Niveau von 5% liegt der maximale Fehlerbereich bei dieser Umfrage bei $\pm 2.2\%$ -Punkten für Schätzungen basierend auf der gesamten Stichprobe.

Erhebungszeitraum: Die Umfrage war vom 08 – 10. Februar 2019 online zugänglich. Die bereinigten Daten wurden für die Analyse nach demographischen, geographischen und politischen Variablen gewichtet.

13 Statistische Unschärfe

Jede Schätzung, die auf einer Stichprobe basiert, enthält eine statistische Unschärfe. Der Stichprobenfehler, der für die ganze Umfrage angegeben ist, gilt nur für die Auswertungen der ganzen Stichprobe. Bei Analysen nach Untergruppen (bspw. nach Parteien) ist die Anzahl Antworten kleiner was die statistische Unschärfe vergrössert.

Als Lesebeispiel diskutieren wir unten die Unterstützung des Energiegesetzes gemäss der ersten Umfrage-Welle (siehe [Tabelle 17](#), ursprünglich publiziert im Bericht vom 10. April 2017). Die Unschärfe ist am kleinsten für die deutschsprachige Schweiz, da die meisten Befragten Teil dieser Gruppe sind. Der Stichprobenfehler für die italienische Schweiz ist mit $\pm 10\%$ gross, da deutlich weniger Tessiner an der Umfrage teilgenommen haben. Wie werden diese Ergebnisse nun gelesen? In der Deutschschweiz beträgt die Unterstützung 52% (45% + 7%) und der Stichprobenfehler liegt bei 2%. Hätten wir die Umfrage 100 mal wiederholt, würden wir erwarten, dass bei 95 Umfragen ein Mittelwert zwischen 50% und 54% resultiert. Dieses Intervall (definiert durch den "Unterstützungswert" \pm "Stichprobenfehler") wird als Konfidenzintervall bezeichnet. Je grösser der Stichprobenfehler, desto grösser wird dieses Intervall.

Tabelle 17: Werden Sie das Energiegesetz annehmen? (erste Welle, Bericht 10.4.2017)

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	45	54	47
Eher Ja	7	15	15
Eher Nein	7	5	12
Nein	39	22	21
Habe mich noch nicht entschieden	2	4	5
Statistische Unschärfe (\pm)	2	5	10

Weshalb ist das wichtig? Auf Basis obiger Daten lässt sich gut behaupten, dass die Unterstützung in der Deutschschweiz tiefer liegt als in der Westschweiz. Die selbe Aussage über die Unterstützung in der Westschweiz (69%) und der italienischen Schweiz (62%) wäre aber nicht zulässig. Für die Westschweiz ist die untere Grenze des Konfidenzintervalls bei 64% (die obere bei 74%), während die obere Grenze für die italienische Schweiz bei 72% liegt (und die untere bei 52%). Die beiden Konfidenzintervalle überlappen sich also und es ist daher kein signifikanter Unterschied zwischen der Unterstützung in der Westschweiz und der italienischen Schweiz festzumachen. Anders gesagt: Nichts in den Daten weist darauf hin, dass die Unterstützung in der Westschweiz tatsächlich höher ist als in der italienischen Schweiz.¹ Die angegebenen statistische Unschärfe erlaubt es also zu beurteilen, bei welchen Vergleichen man von Unterschieden in der Unterstützung gesprochen werden kann und welche innerhalb der Unschärfe liegen.

¹Dies ist eine konservative Annäherung - korrekterweise ist dieser Unterschied dann nicht signifikant, falls die Differenz der beiden Mittelwerte kleiner als 1.96 mal die Quadratwurzel der Summe der quadrierten Stichprobenfehler ist. Die Regel oben ist aber einfach in der Anwendung und konservativ, d.h. man behauptet nie fälschlicherweise, dass ein Unterschied existiert, wenn er nicht signifikant ist.



Konzeption und Durchführung der Tamedia Abstimmungsumfrage

Die vorliegende Umfrage wurde von der LeeWas GmbH in Zusammenarbeit mit Tamedia entwickelt und durchgeführt. Die LeeWas GmbH ist auf Umfragen und datengestützte Serviceleistungen spezialisiert.

LeeWas GmbH

LeeWas wurde von Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen als Spinoff ihrer gemeinsamen Forschungstätigkeit gegründet. Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen beschäftigen sich seit Jahren mit den modernsten Methoden der Umfrageforschung und haben dazu auch in führenden wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert. www.leewas.ch

Autoren

Lucas Leemann ist Assistenzprofessor an der Universität Zürich. Vorher hat er am University College London und an der University of Essex gearbeitet. Er hat seine Doktorarbeit an der Columbia Universität geschrieben und unterrichtet komplexe statistische Anwendungen an verschiedenen Universitäten (University College London, Essex, Zürich, Waseda Tokio, Wien).

Fabio Wasserfallen ist Associate Professor an der Universität Salzburg. Er hat seine Doktorarbeit an der Universität Zürich geschrieben, habilitierte an der Universität Salzburg und war für einjährige Forschungsaufenthalte in Harvard und Princeton. Zur Zeit ko-kordiniert er das Horizon 2020 Projekt “EMU Choices”, welches die politischen Zusammenhänge der Eurokrise untersucht.

Thomas Willi ist Doktorand am Lehrstuhl für Methoden des politikwissenschaftlichen Instituts der Universität Zürich. Er schreibt seine Dissertation im Bereich des politischen Verhaltens mit einem Schwerpunkt auf statistischen Modellen sowie Datenvisualisierung.

Über Tamedia

Tamedia ist die führende private Schweizer Mediengruppe. Die Digitalplattformen, Tages- und Wochenzeitungen und Zeitschriften von Tamedia bieten Überblick, Einordnung und Selektion. Das 1893 gegründete Unternehmen beschäftigt rund 3'700 Mitarbeitende in der Schweiz, Dänemark, Luxemburg, Deutschland und Österreich und ist seit 2000 an der Schweizer Börse kotiert.

www.tamedia.ch

Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung oder allfällige Verbesserungsvorschläge und Ideen. Senden Sie eine E-mail an info@leewas.ch.

